

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neumann Buchdruckerei G.m.b.H. in Neuenbürg.

Bezugspreise:
Halbjährlich 1,50 M.,
jährlich 3,00 M.,
vierteljährlich 75 Pf.,
monatlich 25 Pf.,
einzelne Nummern 10 Pf.
In Fällen des Ermahls
bleibt die Anzeigensumme
für die Zeit der Abgabe von 10
Wochen im Voraus zu zahlen.
Die Anzeigensumme ist
in der Regel zu zahlen.
Die Anzeigensumme ist
in der Regel zu zahlen.
Die Anzeigensumme ist
in der Regel zu zahlen.

Kapitalanleihe:
Die Enztal-Genossenschaft
hat eine Anleihe von
100.000 M. ausgeben.
Die Anleihe ist durch
Hypothek auf dem
Grundbesitz der
Genossenschaft
sicher gestellt.
Die Anleihe ist
für die Dauer von
10 Jahren
ausgegeben.
Die Anleihe ist
für die Dauer von
10 Jahren
ausgegeben.

Nr. 97. Dienstag, den 28. April 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

Sigmaringen, 27. April. Reichskanzler a. D. Dr. Marx ist gestern abend, von Ludwigshafen kommend, zum Besuche seiner Tochter hier eingetroffen.

Berlin, 26. April. Durch Verordnung vom 23. April 1925 hat der Reichsarbeitsminister die Jahresarbeitsverordnungen in der Angelegenheit der Versicherung auf 6000 Rentenmark jährlich festgesetzt. Die Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1925 in Kraft.

Württembergische Pressestimmen zur Reichspräsidentenwahl.

Die Wahl Hindenburgs wird von der Reichsblock-Presse freudig und dankbar begrüßt. Die bürgerparteiliche „Süd-deutsche Zeitung“ sieht in der Wahl das Ende der Ära der deutschen Revolution, die uns immer tiefer hinein in völkischen Jammer und völlige Not geführt hat. Mit Hindenburg tritt der Mann an die Spitze des Reiches, der ein lebendes Symbol aller guten im deutschen Volke lebendigen Kräfte darstellt. Die parteiunabhängige Bildung der Wähler hat sich doch schwächer erwiesen, als der Ruf des Mannes, der als einziger befähigt ist, über alle Parteien hinweg sein Volk zusammenzuführen in vaterländischer Einigkeit, wie er einst ein einziges Volk in Italien gegen den anstürmenden Feind gegeben hat. Das ist die Fremdenherrschaft dieses Tages. — Auch der völkischparteiliche „Schwäbische Kurier“, der das Endergebnis aus dem Reich noch nicht würdigt, blüht mit Vergnügen auf das Endergebnis der Wahl. In Stuttgart ist Hindenburg gewählt. Damit ist den Wahlmännern die Lehre gegeben, daß man die Stimmen nicht verschleppen kann, wie leblose Schachfiguren. Die Zahlen in Württemberg geben der Demokratie und auch der Sozialdemokratie die Befähigung, daß das Schwägerkind mit dem Zentrum von weiten Kreisen ihrer bisherigen Wähler nicht getrennt wurde. — Das demokratische „Neue Tagblatt“ zieht aus dem Ergebnis die beachtenswerte Mahnung, nach den völkischen Entgleisungen des Wahlkampfes einen Schritt unter das sogenannte zu setzen und neu anzufangen mit den Aufgaben, die uns nunmehr gestellt sind. Die Lösung muß heißen: Schluß mit der gegenseitigen Verhetzung und Entzweiung und guten Willens an die gemeinsame Arbeit gegangen. Das Blatt konstatiert, daß Württemberg Dr. Marx gewählt hat und heißt ferner fest, es habe schon früher sein Dehl daraus gemacht, daß der Beschluß der Deutschen demokratischen Partei, Dr. Marx einzutreten, viele ihrer Mitglieder und Anhänger in andere Gesinnungskreise führen müsse. Unter denen, die sich an Wahl entschieden, wären sicher viele Selbstwähler. Nachdem Hindenburg Präsident des Deutschen Reiches ist, entspricht nur dem demokratischen Gedanken, den Mehrheitsentscheid des Volkes anzuerkennen. Ob die Wahl zum Segen für Deutschland ausfallen wird, bleibt der Zukunft überlassen. Aber nun gilt es für alle Deutschen, wo sie auch stehen mögen, sich auf die gemeinsame Aufgabe zu bekennen und das Kriegsgeld von gestern zu begraben. — Das führende Zentrumorgan, das „Deutsche Volkblatt“ hebt gleichfalls hervor, daß Württemberg Dr. Marx gewählt hat und daß die Junagme der Volksblock-Stimmen besonders von einer größeren Wahlbeteiligung des Zentrums herkommt. Die Sozialdemokratie hat gut Disziplin gehalten. Dagegen haben die Demokraten die Parole ihrer Parteileitung zum großen Teil nicht befolgt. Daß die Demokratie in der Inverität nicht gerade vorbildlich ist, wußte man schon lange. Auch das „Deutsche Volkblatt“ würdigt noch nicht das Reichsergebnis.

Eine Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage?

Der Berliner „Volksanzeiger“ veröffentlicht den Text der amtlichen Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage, die Reichskanzler Marx auf der Londoner Konferenz abgeben sollte, aber nicht abgegeben hat. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: Rüge der Gewalte des Schiedsgerichts ist immer weitgehendster Maße bei der Regelung der Beziehungen der Völker untereinander Eingang finden und somit die Wälder durch das Recht ersetzen. Es sei mir gestattet, an diesen Gedanken anknüpfend, einen Wunsch des deutschen Volkes erneut in Erinnerung zu bringen, welcher ohne an den durch den Verfallenen Vertrag bestimmten Pflichten zu rütteln, die durch denselben ausgesprochene moralische Belastung von Deutschland genommen werden möchte. In Verfolg dieses Wunsches hat die deutsche Regierung ihre Archive geöffnet, um allen Völkern der Welt einen Einblick zu geben in die deutsche Politik der letzten fünfzig Jahre. Deutschland ist der Meinung, daß das in Bezug auf die Entscheidung des Weltkriegs bestehende Mißtrauen beseitigt werden würde, wenn einem unparteiischen Schiedsgericht Gelegenheit gegeben würde, in voller Deutlichkeit unter Zuhilfenahme aller Akten diese Frage zu klären. Auch das wäre ein Beitrag von ungeheurem Wert zur Wiederherstellung des Vertrauens unter den Völkern und zur Vermeidung der Welt.

Rußischer Heberführung in die Charkiw.

Berlin, 26. April. Da sich der Zustand Jwan Kusliskers im Untersuchungsgefängnis verschlechtert hat, ist er auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Herbert Fuchs heute nachmittag in die Charkiw überführt worden. Professor Dr. Fuchs hat es abgelehnt, an dem für Montag beabsichtigten Verzeckensklum, das den Zustand Kusliskers feststellen soll, teilzunehmen. Daraufhin hat der Untersuchungsrichter die Verlegung ausgedrückt, an Stelle Fuchs eine andere medizinische Autorität in Vorschlag zu bringen. Ueber den von Dr. Herbert Fuchs für Jwan Kuslisker eingereichten neuen Verzeckensklum wird entschieden werden, sobald am Montag das Verzeckensklum Stellung genommen haben wird.

Das Echo zur Reichspräsidentenwahl.

Die „Zeit“ stellt als unbestreitbar fest, daß die Niederlage Marx zu einem guten Teil der Völkischpartei selbst zuschreiben ist, die in den letzten Wochen eine Agitation betrieben habe, die

auf die schwankende Wählerschaft direkt abschreckend gewirkt habe. Die Deutsche Volkspartei habe voll ihre Pflicht getan. Nach dem „Montag“ sei die Mehrheit der Berliner Wählerschaft, die sich für Marx ausgesprochen habe, der Agitation der Völkischpartei zum Opfer gefallen. Das Berlin „schlecht“, habe aber das übrige Reich gut gemacht. Die „S. U. J.“ betont vor allem die starke Wahlbeteiligung und hebt hervor, daß das völkische Parteialkali des Volksblocks die Inkompetenzen aus dem Spiel gelassen habe, die mit dem Namen Hindenburg verknüpft und die entscheidend ins Gewicht gefallen sind. Die „Deutsche Zeitung“ führt aus, daß mit der Reichspräsidentenwahl Hindenburgs eine neue Zeit für Deutschland beginnen werde und Würde und Ehre an Stelle der Unterwürigkeit treten würden. Für den „Vorwärts“ bedeutet die Wahl Hindenburgs keine Änderung der republikanischen Verfassung, die die Mehrheit des Reichstags für sich habe. Hindenburg sei mit Hilfe der Kommunisten gewählt worden und für die Sozialdemokratie sei die nächste Aufgabe die Abrechnung mit den Kommunisten.

Bertinax vertritt im ultranationalistischen „Echo des Paris“ die Meinung, daß es vollkommen falsch sei, Hindenburg gegen Marx und umgekehrt Marx gegen Hindenburg auszuspielen und den Parteien als Symptom der Monarchie und des Krieges, den geschlagenen Marx dagegen als das Ideal der Republik und des Friedens zu bezeichnen. Man scheint nämlich zu vergessen, daß auch im Falle der Wahl Dr. Marx die machende Macht des Reichstags auf den Reichspräsidenten einen bestimmenden Einfluß ausgeübt hätte. Marx wäre ebenso reaktionslos gewesen wie Hindenburg. In der Außenpolitik läßt sich der alte greise Hindenburg als weniger klug und unschlüssig bezeichnen als Marx. Dieser hätte auf jeden Fall viel Besseres für das Reich tun können. In der Innenpolitik wird sich Hindenburg gegen die Sozialdemokraten richten. Er verhandelt die militärische und bürokratische Tradition Preußens. Bertinax macht den deutschen Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie sich noch auf die Finanzen Deutschlands unter Überforderung maßgebenden Einfluß hatten, nicht ihre Fähigkeiten zu beweisen vermochten. Dagegen ist das Vertrauen in die Fähigkeiten der deutschen Sozialdemokratie stark gesunken, schreibt er, und auch bei den Alliierten verloren die deutschen Sozialdemokraten das Vertrauen. Am Schluß sagt Bertinax deutlich, wo er hinaus will. Er sagt nämlich: „Man soll und endlich in Ruhe lassen mit dem Sicherheitsvertrage und dem deutschen Memorandum. Ein Unterschied zwischen den Hohenzollern, die am Kriegsausbruch schuldhaft sind, und dem deutschen sogenannten republikanischen und friedlichen Volke existiert für uns nicht. Wir haben es mit einem Feind zu tun und gegen diesen Feind müssen wir uns mit allen Kräften schlagen.“

Im linksrepublikanischen Blatt „Deux“ wird ausdrücklich erklärt, daß Hindenburgs Wahl zum Reichspräsidenten die diplomatische Lage vollkommen ändere und die Aussichten für die Demokraten Frankreichs und Deutschlands aufs schärfste getroffen habe. Hindenburg bedeute für die Franzosen das Sinnbild des verachteten Preussentums. Trotzdem könne man noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß die von Hindenburg benutzte republikanische Maske beweise, wie schwer es war, als offener Monarchist in den Wahlkampf zu gehen. Die rassistische „Tribune Nouvelle“ brandmarkt Hindenburg als Führer der deutschen Nationalisten, einen Feind der deutschen Demokratie und Verächter der Hohenzollern. Sie erwähnt die französischen linksrepublikanischen, halbblütigen zu bewegen, sagt jedoch hinzu, daß die Wahl des Marzials von außerordentlicher Tragweite sei, und auch auf die militärische Bewegung des Ruhrgebietes das bekanntlich Wütende gerichtet werden soll, einen Einfluß habe.

London, 27. April. Die Nachricht von Hindenburgs Wahl traf hier zu spät für Kommentare in den Blättern ein. Die meisten veröffentlichten die Resultate nur in späten Morgenausgaben. Die „Times“ bringen die Meldungen mit einer Ueberschrift: „Ein monarchistischer Sieg“. Das Ereignis bildet die Senktion des Tages. In diplomatischen Kreisen ist es schon vorher diskutiert worden. Von gut informierter Seite verlautet, daß die britische Regierung die an Hindenburgs Wahl geknüpften pessimistischen Erwartungen für übertrieben hält und ihr möglichstes tun wird, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Sie hatte bereits vor der Entscheidung die Verheißungen erhalten, daß von der Präsidentenwahl keine Veränderung in der Reichsregierung und der Leitung der Außenpolitik erwartet würde. Chamberlain hat im Vertrauen hierauf seine Ueberzeugung von der Unfähigkeit der deutschen Vorkläge ausgesprochen. Ebenso hat Baldwin in seiner am Samstag zu Wortener gehaltenen Rede die Äußerung der britischen Regierung mit Bezug auf die europäischen Staaten in bestimmender Weise betont. Seine Äußerungen werden als Beweis geachtet, daß das Kabinett keine Veränderung der Verhandlungen durch die Präsidentenwahl erwartet. Die britische Regierung wird ihr möglichstes tun, um die eingeleiteten Sicherheitsabverhandlungen energisch fortzusetzen und möglichst zu beschleunigen. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge teilt man Russlands Ansicht, daß eine Verzögerung dieser Verhandlungen ihren Erfolg in Frage stellen könnte.

Ausland.

Eine Forderung Briands?

„Echo de Paris“ zufolge soll Briand die Absicht haben, von Deutschland einen formellen Verzicht auf alle Anstaltspläne bezüglich Oesterreichs zu fordern.

Militärkontrollkommission für Bulgarien?

Nach einer Meldung aus Belgrad hat die südbulgarische Regierung die Absicht, die Völkischpartei zu bitten, den Feiern Entente die Erlaubnis zu geben, eine Militärkontrollkommission einzusetzen, welche die bulgarische Miliz überwachen soll. Der Korrespondent der „British United Press“ in Sofia

meldet, daß nach dem Protest des englischen Gesandten und des amerikanischen Geschäftsträgers in Sofia die bulgarische Regierung eine große Anzahl Verhafteter in Freiheit gesetzt hätte.

Eine Rede Herrriots.

Paris, 26. April. Herrriot hielt heute in Aurillac eine Rede, in deren Verlauf er keine Politik gegen die Angriffe Millerands verteidigte. Er erwähnte auch die Sicherheitsfrage und erklärte, er habe Verhandlungen mit Deutschland angestreift, um einen Sicherheitspakt zu schaffen. Wenn man diesen Pakt nicht ohne große Vorbedenmaßnahmen zustimmen könne, so dürfe man doch keine Gelegenheit verpassen, um die Stabilität des Friedens zu vergrößern. Man könne die diplomatische Geschichte aus der Zeit nach dem Krieg bis heute unter dem Titel schreiben „Die verpassten Gelegenheiten“. Immer kein zu sagen, sei keine Politik. Im Laufe seiner diplomatischen Verhandlungen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn gewisse sehr wünschenswerte Abkommen, wie ein französisch-englisches Abkommen, jetzt unmöglich geworden seien, dies darauf zurückzuführen, daß man sie in Cannes beschloß habe. Was den Danubian betreffe, so wolle er Millerand entgegenhalten, daß er nicht zu sagen brauche: Deutschland wird zahlen, daß er vielmehr sagen könne: Deutschland zahlt.

Verbesserung des japanischen Mobilisations-Systems.

Tokio, 26. April. Der Regierungsentwurf einer Umänderung der Streitkräfte Japans sieht eine Verbesserung des bisherigen Mobilisations-Systems vor, ferner wichtige Veränderungen im Gesetz über die Reserveneinziehung, der Sicherung der für die japanische Armee und Flotte im Kriegsfall erforderlichen Erdöl- und Stahlvorräte, und den Ausbau der Rüstungsindustrie. Der Armee und den Seestreitkräften sollen selbständige Luftabteilungen zugeteilt werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Für den Ausflugsverkehr verkehren von Sonntag, 3. Mai 1925 an Sonn- und Feiertagen die folgenden weiteren Züge: Zug 66 Stuttgart Hof. (ab 5.25 Nm.) — Mühlacker — Borsbeim — Wildbad (an 7.46). Zug 67 Wildbad (ab 6.30 Nm.) — Borsbeim — Mühlacker — Stuttgart Hof. (an 8.35 Nm.).

Neuenbürg, 27. April. Die gestrige nur mäßig besuchte ordentliche Hauptversammlung der Gewerkschaft Neuenbürg in der „Eintracht“ eröffnete Direktor Vink mit Worten des Willkommens. In seinen Ausführungen bezeichnete er das Jahr 1924 als ein recht unerfreuliches. Infolge der Inflation in den vorangegangenen Jahren mußte man mit dem beschiedenen Reingewinn von 3000 Mark wieder von vorne beginnen. Die Weltnot machte sich wie überall auch bei den Banken fühlbar, dazu kam Kreditverweigerung von Banken, mit denen man früher verkehrte, sodah man genötigt war, Kreditgesuche der Mitglieder nach Kräften zu beiseitigen, teilweise ganz abzuweisen. Die Weltnot war manchmal so groß, daß man sich im Vorstand und Aufsichtsrat fragte, ob man unter solchen Umständen den Betrieb noch aufrecht erhalten solle. Aber man hielt ihn aufrecht. In dieser schweren Zeit hätten die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder in noch anerkannter werter Weise der Bank ihre Unterstützung in wirtschaftlicher Opfertätigkeit bewährt, so daß sie nach Erhalt weiterer Kredite in der Lage war, den Kreditgesuchen von Mitgliedern mehr entgegen zu kommen. Der Berichterstatter erwähnte u. a. auch die bitteren Erfahrungen, welche die Bank mit Mitgliedern machte, die früher die Bank sehr stark in Anspruch nahmen und nun in Zeiten der Not dieser den Rücken kehrten, ein Feinden, daß dieselben kein Verständnis hätten für das Gestossensein des Volkes, das doch auf Gegenseitigkeit beruhe. Der Vorsitzende abmeldete in diesem Zusammenhang an die anwesenden und die nicht erschienenen Mitglieder, mehr Gemeinschaft zu üben und die Bank durch Zuweisung jeglichen erwerblichen Geldes und durch Einzahlung der Geschäftsanteile in den Stand zu setzen, daß sie in der Lage sei, ihre Betriebsmittel zu erhöhen und Kreditgesuchen mehr denn je zu entsprechen. Nach einer Schilderung des Personalbestandes, den man aus Sparmaßregeln wesentliche einschränkte, wurde zur Tagesordnung übergegangen und Ruffert Rothberger das Wort erteilt zur Erhaltung des gedruckt vorliegenden Arbeitsvertrags. Derselbe bezeichnete den Wölkling in Anbetracht der Lage der Bank als einen guten, er sei mindestens so gut wie der jeder anderen Bank. Eingehend behandelte er die angehenden Schwierigkeiten der Kapital- und Kreditnot, unter denen das gesamte Wirtschaftsleben zu leiden habe. Einbringlich erwähnte er zur Einzahlung der Geschäftsanteile. Der Vortrag der Bank liege die Aufsichtungsfrage sehr am Herzen. Als erstlich sei zu bezeichnen die Zunahme der Sparanlagen. Der Umsatz betrug 3150 000 Mark. Der Reingewinn von 8000 Mark könne bei der Geschäftslage 1924 als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Er hat die Mitglieder, weiterhin die Bank zu unterstützen und der Leitung uneingeschränktes Vertrauen entgegen zu bringen, sei doch die Bank dasjenige Institut, welches dem kleinen Sparrer wie dem Geschäftsmann zum Nutzen gereiche. Vorsitzender des Aufsichtsrats, Oberamtsbezirks Ruffert, berichtete ebenfalls die schwierige Lage, in der sich die Bank befindet und gab der Meinung Ausdruck, daß in einer Uebernahmehand eine Gewerkschaft ein wirkliches Bedürfnis sei. Trotz der Schwierigkeiten des vergangenen Jahres sei, nachdem der Anfang unter erschwerten Umständen gemacht wurde, ein Fortwärtkommen festzustellen. Dem Aufsichtsrat und der verantwortungsvollen Leitung des Geschäftsführers und Kontrollrats sei es zu danken, daß die Bank wieder auf dem Wege der Gesundung sich befinde. Der gewerbliche Mittelstand könne sich nicht auf die Großbanken verlassen; es müsse in genossenschaftliches Institut da sein, welches den Bedürfnissen desselben gerecht wird. Pflicht aller Mitglieder sei es deshalb, die Bank nach Kräften zu unterstützen. Es gebe nicht an, daß man nur immer Geld von der Bank hole, man müsse sie auch dahin un-

Borah fordert Bezahlung der französischen Schulden.

Aus Washington wird berichtet, Senator Borah habe während der Kongressferien eine Erklärung über die Frage der französischen Schulden an Amerika bekanntgegeben, die im diplomatischen Kreis Überraschung hervorgerufen habe. Er habe erklärt, Frankreich sei nicht nur insolvent, seine Schulden an Amerika zu bezahlen, sondern es sei moralisch dazu verpflichtet. Es sollte diese Schulden jetzt bezahlen, Frankreich sei in finanzieller Lage, als jede andere europäische Nation. Es habe keine Arbeitslosen und extreme Not im allgemeinen sehr günstiger Verhältnisse. Wenn Frankreich wollte, dann könnte es seinen Verpflichtungen nachkommen. Es liege weder ein moralischer noch wirtschaftlicher Anlass vor, die französische Schuld zu amnestieren oder herabzusetzen. Amerika werde gerechte und vernünftige Bedingungen vorlegen. Frankreich habe 100 000 Quadratkilometer, nämlich das Kohlengebiet des Saargebietes und Elsass-Lothringen erhalten, die zu den reichsten Gebieten der Erde gehören.

Senator Borah zur deutschen Präsidentschaftswahl.
New York, 27. April. Senator Borah sagte in seiner Rede,

Kraftwerk Oberenz

auf den Markungen Wildbad, Dodel, Calmbach und Höfen.

Die Knautsdorfer Schenkung ist durch das Ergebnis der von ihr Anfangs Dezember v. J. ausgeführten Grunduntersuchungen im Epachtal veranlaßt worden, eine Aenderung der geplanten, im „Epachtal“ vom 20. 1. 1925 öffentlich bekannt gegebenen Ausnützung der Wasserkraft von Epacht und Eng im Oberamt Neuenbürg vorzunehmen.

An Stelle des bisher unterhalb der „Epachmühle“ vorgesehenen Speichers im Epachtal mit der größten Stauhöhe auf 478,00 m ü. N. N. soll ein Speicher gleicher Größe oberhalb der „Lehensmühle“ mit einem Höchststau auf 492,50 m ü. N. N. treten, der durch einen Staudamm von 8 m größter Höhe gebildet wird. Von dem Speicher führt eine Eisenbetonrohrleitung von 1,80 m Lichter Weite und 2330 m Länge längs des rechten Talhangs der Epacht und ein anschließender Stollen von 1900 m Länge durch den Eiberg nach dem Wasserfall im Waldteil „Rauhgrund“ an der Markungsgrenze Calmbach-Höfen, wo die Druckrohrleitung zum Kraftwerk abgeht. Das ausgenützte Rohgefälle der Epachtstufe erhöht sich durch die Verlegung des Speichers von 99 m auf 113,50 m. Im übrigen bleiben die baulichen Anlagen des früheren Entwurfs unverändert bestehen. Einwendungen gegen die geplante Aenderung sind innerhalb 14 Tagen bei Verlust des Einspruchsrechts beim Oberamt anzubringen, wo Pläne und Beschreibungen zur Einsicht ausliegen.
Neuenbürg, den 27. April 1925. Oberamt: Lempp

Stadtpflege Neuenbürg.

Am Donnerstag den 30. April 1925, vor-

mittags 11 Uhr, werden im Vorraum der Stadtpflege

2 Nähmaschinen

aus der Stadt. Frauenarbeitschule, Fabrikat Noemann, Schwingstuhl- und Zentralstichmaschine, gebrauchsfertig, 1920 neu angeschafft, für Handhaltung gut geeignet, öffentlich verkauft.

Interessenten können jederzeit vor dem Verkauf nach vorheriger Anzeige bei mir Probestücke von den Maschinen abnehmen.

Stadtpfleger Eißich.

Bergebung von Banarbeiten.

Zum Neubau eines Beamtenwohnhauses des Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach Station in Schwann sind die

Grab-, Betonier- und Maurer-, Dachdecker-, Boden- und Wandbelags-, die Schmelz-, Fliesen-, Gips-, Glas-, Schreiner-, Schlosser-, Anstrich- und Tapezier-Arbeiten in Accord zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf dem Schultheißenamt Schwann während der Ranzleisstunden auf und wollen Offerte bis zum 31. ds. abends 7 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dortselbst abgegeben werden.

Die Unternehmer bleiben 4 Tage an ihr Angebot gebunden.

Den 27. April 1925. J. A. Albert Bärte, Baumeister und Wasserbautechniker.

Kavalier Extra

Das beste aller Schuhputzmittel

Union-Augsburg



er hoffe, daß Deutschland starke und schnelle Anstrengungen machen werde, um seine nationale Unabhängigkeit, sowohl was das deutsche Gebiet als auch die deutsche Wirtschaft betreffe, anrecht zu erhalten. Dies sei nicht nur im Interesse Europas, sondern der ganzen Welt. Andererseits erwarte er auch, daß Deutschland die Lage mit angemessener Rücksicht auf die ihm unter den obwaltenden Verhältnissen auferlegten Verpflichtungen beurteilen werde. Borah äußerte die Ansicht, daß die Welt außerhalb Deutschlands von dem Standpunkt auszugehen sei, daß das deutsche Volk ein Recht hätte, den Mann zu wählen, den es wünsche, solange die Tatsachen dem nicht widersprächen, daß es seine Kräfte und Bemühungen den richtigen Grundrissen und der richtigen Politik anpassen werde. Der Senator sagte weiter, man solle nicht denken, daß Hindenburg Wahl unbedingt als stehend betrachtet werden müsse. Er, Borah, habe keinen Zweifel, daß sie eine Wiederkehr nationaler Empfindungen und nationaler Gesinnung bedeute; aber wenn diese in die richtigen Bahnen gelenkt würden, könnten sie förderlich sein. Obwohl sehr viel davon geredet werde, daß Deutschland sich aufs neue bewaffnen und einen neuen Krieg vorbereiten werde, glaube er, Borah, nicht daran; denn Deutschland sei entwaffnet und nicht in der Lage, sich aufs neue

zu bewaffnen, selbst wenn es das wollte, und er glaube nicht, daß Deutschland wirklich diesen Wunsch hege.

Eine Rede des deutschen Botschafters in New York.

New York, 27. April. Der deutsche Botschafter Freiherr von Malhan hielt heute als Gast des Bankiers-Club eine Rede, in der er feierlichst verkündete, daß Deutschland selbstverständlich noch wie vor seinen Verpflichtungen nachkommen werde. „Es ist der feste Wille unseres Volkes“, so sagte Herr von Malhan, „unsere einmal feierlich eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Das ganze deutsche Volk wird alles tun, was in seinen Kräften steht, um ein wirtschaftlich finanzielles Programm auszuführen, welches unberührt bleibt vom Wechsel in den Verhältnissen, welche unsere Staatsverträge leiten.“ Herr von Malhan fügte hinzu, daß fremde Nationen bei dieser Durchführung behilflich sein müßten und zwar sowohl durch Gewährung der nötigen Kredite als auch dadurch, daß sie Deutschland die Möglichkeit geben, Abzug für seine Produkte zu finden.

New York, 27. April. Der Präsident der New Yorker Börse E. S. Simons gab folgende Erklärung: Die Wahl Hindenburgs wird weder die New Yorker Börse noch den amerikanischen Finanzmarkt beeinflussen.

Max Genthner
Ricke Genthner
geb. Buchardt
Vermählte
Neuenbürg, April 1925

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Girrback und Frau Luise,
geb. Zipperlen,
Gompelschener-Konklosterie,
z. Z. Pforzheim, Siloab.

Frau Rektor Witzke,
Neufölln, Richardplatz 1

Schreibt:
Sehr geehrter Herr Doktor!
Durch katastrophalen Haarverlust hatte sich bei mir ein reguläres Glanz gebildet, und spärlicher Haarbestand ließ an den Schläfen bereits meine Kopfhaut durchschimmern.
An Eidesstatt versichere ich, daß ich durch Ihre Silvitin-Haarur wieder zu vollem, dichtem Haar gekommen bin, und zwar nicht mehr so ergraut, sondern in der ursprünglichen Naturfarbe.
Kopfwäsungen mit Silvitin-Shampoo erzielen leicht frischeres, prächtig gewelltes Haar und sind für meine Kopfnerven eine Wohlthat.
Allen Damen und Herren kann ich nur dringend raten, die von Ihnen herausgegebenen Schriften von Univ.-Prof. Dr. med. Friedenthal, Dr. med. Walter-Weil usw. über Silvitin zu lesen.
Mit innigstem Dank hochachtungsvoll
Frau Witzke.
Genannte Schriften und eine Gratisprobe Silvitin-Shampoo erhalten Sie kostenlos und portofrei vom Silvitin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin S 10584, Alexandrinenstraße 26. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte.

Nekel — Sero — Neho — Rodnen
Die Buchstaben obiger Worte richtig umgestellt, ergeben zusammen einen bekannten Spruch.
Jeder Löser erhält aus unserer großen Prämienverteilung, in welcher Prämien im Gesamtwerte bis **40 000 Gm.** gratis zur Verteilung gelangen, bestimmt einen Preis.
Für jede richtige Lösung ist ein Preis bestimmt. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts. Die Lösung muß sofort in verschlossenem, frankiertem Briefumschlag eingesandt werden. Sofort nach Eingang Ihrer Lösung erhalten Sie Nachricht, ob dieselbe richtig ist und welche Prämie Sie erhalten.
Der Lösung bitten wir 10 Bg für Druckfachen, Schreiblohn, Porto usw. beizufügen.
Orbis Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Münster in Westfalen 846.

Der Führer von Neuenbürg und Umgebung

Er erschien. Er bringt in seiner Ausstattung auf 26 Seiten Text wertvolles Material und zahlreiche Bilderdrucke bis auf die heutige Zeit. Der Umschlag zeigt auf gebläutem Kunstdruckkarton das Neuenbürger Stadtwappen in Vierfarbendruck. Angehängt ist eine Karte, die dem Kurze Fremden nach den neuesten Veränderungen als Führer dient.
Preis des 40 Seiten starken Heftchens 80 Pfg.
Gasthofbesitzer und Inhaber von Fremdenheimen erhalten ihn zwecks Verfertigung an Kurze Fremde zu Vorzugspreisen, desgleichen Wiederverkäufer.
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inhaber D. Strom.

Neuenbürg.
Eine hochtrachtige
Kalbin
(Weißsch) und eine frischmellige, junge
Auß- und Fahrkuh
steht dem Verkauf aus
H. Saragard & Söhne
Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
R-Rergeschäftes.
Laden nicht nötig. Für Waren 200-600 M erforderlich.
Offerten unter D. C. 7935 an Rud. Meese, Dresden.

Heute Dienstag
L. R. 8 1/2 Uhr Tendre.
Donnerstag
8 1/2 Uhr Vasse.
Mittwoch 8 1/2 Uhr Wiederbeginn der Singstunden des Gemischten Chors. Neue Sängerinnen willkommen.

Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen, braven Jungen nimmt in die Lehre
Wib. Anz, Bäderei.

Unfüll-Material
kann bei meinem Neubau an der Bahnhofstraße nach vorheriger Meldung angeführt werden.
D. Strom.

Unterrietselsbach.
Eine schwere, fehlerfreie, 37 Wochen trachtige

Auß- und Fahrkuh
verkauft
Friedrich Müdig.

Ziellung 2. Mai 1925 Württemberg. Geldlotterie Gesamt. Geld- und Inh. Gewinne 15 000 12 500 2 500 Lose zu M. 1. 12 Lose 12 M., Porto u. Liste 30 Pf. mehr J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1 Fernsprecher 2490 — Postfach-Konto Stuttgart 2015 Hier bei allen Verkaufsstellen	Ziellung 7. Mai 1925 Kinderheim. Geldlotterie Gesamt. Höchst. u. Hauptgewinne 25 000 10 000 5 000 Lose zu M. 2. 12 Lose 12 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. mehr J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1 Fernsprecher 2490 — Postfach-Konto Stuttgart 2015 Hier bei allen Verkaufsstellen
--	---

Herrenalb: Karl Kull, Fris.;
Schömberg: Ehrlich, Buchhandlung.

Gefangbücher
in reicher Auswahl
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Wiederzählung „Der kleine Coca“ groß **1/2 lb nur 50 Pfg.** Einzeldozierung „Der kleine Coca“ groß

Rahma Margarine **buttergleich**

Neu erschienen: „Fips“ Lachzeltung für liebe kleine Kinder.

Begegnung
Jahreszahl
1925
17
Berlin, 26.
das sich Reichs
gegeben hat, n
haben werde.
kreis- und eine
erste Ausdruc
das auch dieje
bung mit der
werden müssen
Antritt
beim Reichs
das die Antie
der Reichsma
das Wahlerge
für gewählt er
Tagung de
Stuttgart.
schäftskammer
sammlung auf
Präsident von
Beauftragte H
Rüchsenmaier
bin, daß sich die
gebeht hat, I
trie habe es be
zupassen und il
Jollchug, den
des Jollchuges
In zwei Vager
dustrie- oder W
wiefen, daß es
legen. Die Bo
Der Kampf um
trag kommen.
setzung der Ste
wit dürfte die
Ertrag gebrau
Ansprache erla
für das Jahr 1
lungen erkennen
leit der Landw
getragen. Die
hen mit einer
sowie mit einem
Genehmigt wur
1925. Einnahm
Markt. Die Dor
Markt Das fin
das Heftar 38
12 Bg. Der V
Freiber habe die
Nachforderung
Adorno begründ
der Beamtengeh
aufbau sich ei
1100 Markt ang
Rinderzuschläge
ordneten Heilm
Deutschen Land
Dr. Frank, Abt
frage der Teil
stüde enthand ei
sagen die Wögl
einer Proletari
tor Strödel erk
Augenblicklich je
entwurf zu her
vorlehe. Die W
vollständiglich
nommen wurde
erlauben, das W
1920 mit Rücksi
würde sofort auf
für Landwirtschaft
den Gutbeame
nachweis für lan
rektor Strödel i
in Caunstatt die
ihre eigenen G
Schwäbisches G
wirtschaft in den
ein Antrag auf
Schulen für wra
gelange eine Gr
wile die Ablehn
vertrags geforde